

Texteinführungen zum Radioprogramm

„Berkerley-Square“ („Zwischen den Zeiten“).

Ein Spiel in zwei Akten, fünf Bildern von John L. Balderston.
Deutsche Bühnenbearbeitung von Armin Friedmann.

Das Stück spielt im Frühstückszimmer eines Hauses aus der Königin-Anna-Zeit in Berkerley-Square, London, in den Jahren 1784 und 1924.

Erster Akt: erstes Bild: 5 Uhr nachmittags am 23. Oktober 1784; zweites Bild: 5 Uhr nachmittags am 23. Oktober 1924; das dritte Bild schließt sich an das erste Bild an.

Zweiter Akt: erstes Bild: nachts, 1784, ein paar Tage nach dem ersten Akt; zweites Bild: 1924, gegen Abend, um eine Woche später.

Erster Akt.

Erstes Bild: 23. Oktober 1784. Die vermählte adelige Familie Pettigrew erwartet den reichen Vetter Peter Standish aus Amerika, der sich mit der älteren Tochter, Kate, verloben soll. Helene, die jüngere, soll einen nicht mehr jungen Mann, Mr. Throstle, heiraten. Die Mutter, Lady Anne, gibt Kate Verhaltensmaßregeln; Tom, der Bruder, ärgert alle durch seine zynischen Bemerkungen. Ein Wagen fährt vor, man meldet Peter Standish, und die Familie läßt Kate allein. Kate sieht, daß die Türe langsam geöffnet wird und der Schatten eines Mannes die Wand entlang klimmt, worüber sie heftig erschrickt. Zweites Bild: Dasselbe Zimmer zur selben Tageszeit am gleichen Tag des Jahres 1924. Die Möbel scheinen älter, an der Wand hängt ein großes Bild von Peter Standish aus dem 18. Jahrhundert. Das Haus gehört einem jungen Mann, der ebenso wie sein Ahnherr Peter Standish heißt. Zu ihm kommt jetzt der Onkel seiner Verlobten, der amerikanische Anwalt Crane. Peter vertraut ihm sein Geheimnis an. Er hat das Tagebuch des Peter Standish aus dem Jahre 1784 gefunden, Briefe und andere Aufzeichnungen, die ihm genauen Aufschluß über die damaligen Geschehnisse geben. Er habe sich in die alte Zeit so hineingelebt, daß er eines Tages wirklich in das Jahr 1784 zurückversetzt war. Er sei für Stunden jener Peter Standish gewesen, dessen Bildnis hier an der Wand hängt. In der Zwischenzeit sei der Peter Standish aus dem Jahre 1784 hier gewesen und habe ihn vertreten. Crane möge nicht glauben, daß er wahnsinnig sei; er habe die Entdeckung gemacht, daß Zeit ein relativer Begriff sei. Die Vergangenheit laufe neben der Gegenwart und man könne jederzeit in sie eintreten. Er werde das Experiment wiederholen und habe Crane deswegen in sein Vertrauen gezogen. Inzwischen werde ihm jener andere Peter Standish aus dem Jahre 1784 hier vertreten. Crane weiß nicht, was er denken soll, und hält das Geschilderte für Halluzinationen Peters. Aber Peter belehrt ihn, daß dieser Personenaustausch jeden Moment vor sich gehen könne. Nun erscheint Marjorie, Peters Verlobte, die auf einen Monat nach Amerika reisen will, um sich bei Peter zu verabschieden, Crane verläßt die beiden. Peter scheint zerstreut. Da meldet Peters Haushälterin einen fremden Herrn, der in der Bibliothek warte. Da verläßt das elektrische Licht. Peter entzündet eine Kerze und entdeckt, daß die Leinwand, auf der noch kurz vorher Peter Standish' Bild aus dem 18. Jahrhundert zu sehen war, jetzt leer ist. Er weiß, was das bedeutet. Mit der Kerze schreitet er wie ein Nachtwandler zur Tür hinaus. Ein Mann, der Peter ganz ähnlich sieht, kommt zur Tür herein. Marjorie erschrickt, und wenn der Vorhang fällt, hört man sie einen gellenden Schrei ausstoßen. Drittes Bild: Dasselbe Zimmer wieder im Jahre 1784. Es sind wenige Sekunden nach dem ersten Bild vergangen. Kate sieht erwartungsvoll auf die Tür, die sich langsam öffnet. Herein tritt Peter, der Peter aus dem Jahre 1924 in der Kleidung des Wandgemäldes, das hier noch nicht zu sehen ist. Aus seinen Tagebucheinträgen weiß Peter genug, um sich in den Familienverhältnissen der Pettigrews zurechtzufinden. Er verlobt sich mit Kate und wird von der übrigen Familie herzlich begrüßt. Als er der jüngeren Pettigrew, Helene, sagt, sie habe einen hübschen Schal von ihrer Tante mitbekommen, stellt sich heraus, das Helene selbst nicht wußte, was in den versiegelten Paket enthalten war, in dem sich jetzt richtig der Schal vorfindet. Alle sind über Peters Wissen erstaunt, der für seine „Hellsichtigkeit“ keine Erklärung abgeben will. Helene jedoch scheint das Geheimnis Peters zu ahnen, da sie selbst ähnliche Zustände hat.

Zweiter Akt.

Viertes Bild: 1784. Das Zimmer ist glänzend mit Kerzen beleuchtet. Ein Streichorchester spielt Tanzmusik. An einer Staffelei lehnt das von Reynolds angefangene Porträt des Peter Standish. Gäste kommen und gehen. Alle sprechen von dem jungen Amerikaner, Kates Verlobten. Aber jeder entdeckt etwas Unheimliches an dem jungen Mann,

der die Zukunft so sicher vorauszusagen weiß. Alle Damen drängen sich um ihn, nur Kate scheint ihn irgendwie zu meiden. Er entzückt die Herzogin von Devonshire mit Wildesehen Aphorismen und erschreckt den Maler Reynolds, dem er eines seiner vollendeten Bilder schildert, das dieser aber erst begonnen hat. Alle Gäste sind irgendwie irritiert. Nur Helene Pettigrew scheint Peter zu verstehen. Sie erzählt ihm von einer Vision, die ihr dieses Zimmer ganz anders gezeigt hätte: im Jahre 1924. Als die Gäste gegangen sind, sagt ihm Kate die Verlobung auf. Peter ist entsetzt. Es muß sich doch alles so ereignen, wie es sich 1784 ereignet hat. Kate muß ihn heiraten. Aber sie ist nicht von ihrer Weigerung abzubringen und läßt Peter allein. Helene kommt nachwandelnd ins Zimmer, erwacht, und nun erzählt ihr Peter sein Geheimnis. Helene findet ihre Vision wieder: Sie sieht das Jahr 1924. Sie liebt Peter, der wieder in seine Zeit zurückkehren muß, und Peter liebt sie. Aber „Er“ der andere Peter Standish, der jetzt Peters Rolle im Jahre 1924 spielt, wird kommen, um alles zu Ende zu führen und Kate zu heiraten. Fünftes Bild: 1924. Das Porträt hängt wieder an der Wand. Crane und Marjorie erfahren von Peters' Haushälterin, was während einer Woche vorgefallen sei. Peter sei wie ausgewechselt gewesen, habe gesagt, alle würden erst in 100 Jahren geboren werden, und sich benommen, wie es nie seine Art war. Crane beginnt zu verstehen: Aha! Das war also jener Peter aus dem Jahre 1784. Nun erscheint aber der alte Peter und bittet Crane, ihn mit Marjorie allein zu lassen. Er erzählt seiner Braut von seiner Liebe zu Helene, dem jungen Mädchen aus dem früheren Jahrhundert, dem er treu bleibe. Marjorie hält ihn für wahnsinnig.

Samstag,
17. März
1945 Uhr

„Johann Nestroy“.

Singspiel in drei Akten von Dr. A. M. Willner und Rud. Oesterreicher. Musik nach Alt-Wiener Motiven, zusammengestellt v. Sigm. Eibenschütz und Reiterer.

1. Akt.

Beim „Heurigen“ des Weinbauers Leopold Engelhofer in Grinzing. Die beiden Schauspieler des Leopoldstädter Theaters Wenzel Scholz und der berühmte Johann Nestroy sind hier eingekehrt. Nestroy hat eine Liaison mit seiner Kollegin Marie Weiler, nahm sich aber heute Urlaub, mit der Ausrede, er ginge „fischen“. Nun lernt er die schöne Tochter Engelhofers, Liesl, kennen, gibt sich ihr aber nicht zu erkennen. Da Marie Weiler aber plötzlich auf dem Schauplatz erscheint, vereinbart Nestroy mit Liesl noch schnell ein Rendezvous für den nächsten Tag.

2. Akt.

Im Café „Leopoldstädter Theater“. Nestroy hatte mit seinem Rendezvous Pech, da Marie Weiler wieder dazwischen kommt. Er schiekt Liesl zur Entschuldigung ein Bukett Rosen. Nun erscheint der Schmierenschauspieler Alexander Reinhold, der Liesl heiraten will. Er hat dem alten Engelhofer eingeredet, daß er ans Hoftheater engagiert werden soll. Nun stellt sich aber heraus, daß er sich von Nestroy die primitivsten Winke geben lassen muß, um am Abend auf der Bühne überhaupt möglich zu sein. Die Familie Engelhofer marschiert nun auch auf, da man ja Herrn Reinhold in der Vorstellung bewundern will. Während der Vorstellung kommt Marie Weiler, die die Rosensendung Nestroys abgefangen hat, und erklärt Scholz, daß sie mit Nestroy brechen werde. Liesl sieht Nestroy wieder, der sich ihr jetzt als der berühmte Schauspieler zu erkennen gibt, aber Liesl ist von Reinholds Spiel so begeistert, daß sie Nestroy darüber ganz vergißt. Erst als der Hofadjutant Nestroy in die Loge seiner Hoheit bittet und Nestroy sich dieser Ehre gegenüber gleichgültig zeigt, merkt Liesl, daß sie Nestroy ins Innerste getroffen hat.

3. Akt.

Nestroys Arbeitszimmer. Der alte Scholz kokettiert ein wenig mit Marie Weiler, die Nestroy ernstlich verlassen will. Nun erscheinen aber plötzlich Liesl und Reinhold, die Nestroy sprechen wollen. Als dieser mißmütig nach Hause kommt, ist er nicht wenig erstaunt, Liesl und Reinhold hier zu finden, die den berühmten Herrn Nestroy bitten, er möge Reinhold als Schauspieler protegieren, da er Liesl liebe und heiraten wolle. Liesl weiß Nestroy sogar so umzustimmen, daß er auch verspricht, ihr Brautführer zu werden. Glücklicherweise stürzt das junge Paar hinaus. Wehmütig blickt ihnen Nestroy nach und erfährt jetzt von Marie Weiler, daß sie ihn verlassen wolle, um seinen Freund Scholz zu heiraten. Nestroy fällt auf diesen Trick prompt hinein, macht der guten Weiler eine kleine Eifersuchtszene, so daß diese sich endlich versöhnt erklärt. Nestroy will der Welt etwas Besonderes schenken, er setzt sich, nun allein gelassen, an seinen Schreibtisch und beginnt den „Lumpazivagabundus“ zu schreiben.

Varta-Akkumulatoren Varta-Lade-Gleichrichter

Gleich vorzüglich!